



**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Abwasserwerk Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

An die Stadtverordnete
des Rates der
Stadt Bergisch Gladbach
Frau Beisenherz - Galas
Drecker Wiese 9
51469 Bergisch Gladbach

Abwasserwerk

Fachbereich Umwelt und Technik
Rathaus Bensberg
Wilhelm-Wagener-Platz
Auskunft erteilt:
Herr Riedel, Zimmer 417
Telefon: 02202/141508
Fax: 02202/14701508
E-Mail: h-w.riedel@stadt-gl.de

Mein Zeichen
7-68 / Anfragen der Ratsmitglieder

01. August 2013

**Anfrage in der Sitzung des Rates der Stadt Bergisch Gladbach am 18. Juli 2013 zum
Papiermuseum „Alte Dombach“**

Sehr geehrte Frau Beisenherz-Galas,

Sie baten in der Sitzung des Rates erstmalig am 23.10.12 und zuletzt am 18.07.13 um Klärung
des nachfolgend aufgeführten Sachverhaltes (Vorabauszug aus der Niederschrift der Sitzung):

*Frau Beisenherz-Galas führt aus, dass Sie in der Ratsitzung am 23.10.2012 und am 07.03.13
eine Anfrage zur problematischen Grundwassersituation im Papiermuseum „Alte Dombach“
gestellt habe. Ihr wurde mitgeteilt, dass hierzu eine Stellungnahme des Kreises eingeholt
werde, die ihr dann zugeleitet werde. Sie habe diese noch nicht erhalten.*

Zuständigkeitshalber wurde Ihre Anfrage, die im öffentlichen Teil Sitzung des Rates gestellt
wurde, an die federführende Stelle bei der Unteren Umweltschutzbehörde des Rheinisch -
Bergischen Kreises weitergereicht. In der Zwischenzeit wurde die Stellungnahme des
Rheinisch - Bergischen Kreises der Verwaltung mit nachfolgendem Inhalt vorgelegt:

*„Papiermuseum „Alte Dombach“ / Grundwassersituation
Ihre Anfrage vom 21.03.2013*

Sehr geehrte Damen und Herren,

*der Standort des Papiermuseums im Strundetal ist hinsichtlich des Wunsches nach einem
trockenen Keller ausgesprochen ungünstig.*

Internet: www.abwasserwerk-gl.de
E-Mail: info@abwasserwerk-gl.de

Kreissparkasse Köln
Bankleitzahl 370 502 99
Konto 312 000 015

Allgemeine Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8:30–12:30 Uhr
Donnerstag 14:00–18:00 Uhr
Abweichende Öffnungszeiten
sind oben vermerkt.

Im Wesentlichen sprechen drei Faktoren für eine hohe Wasserbeanspruchung der unterirdischen Bauwerke:

Im Strundetäl liegt eine Talfüllung aus feinkörnigem Lockergestein (überwiegend Schluff) über dem Festgestein aus Kalkstein vor. Diese Talfüllung weist eine nur geringe Wasserdurchlässigkeit auf.

Wenn Bauwerke in diese Talfüllung einbinden, ist zumindest mit dem Auftreten von aufstauendem Sickerwasser zu rechnen.

Es ist auch wahrscheinlich, dass der Porenraum in diesem Lockergestein zumindest zeitweise und/oder teilweise wassergesättigt ist, sodass mit der Einwirkung von „drückendem“ Grundwasser auf unterirdische Bauteile zu rechnen ist. Diese Situation ergibt sich aus dem Relief des Geländes, den vorliegenden Bodenarten und unserem humiden Klima. Sie ist unabhängig von der Grundwasserförderung im Strundetäl.

Die Wasserbeanspruchung der unterirdischen Gebäudeteile muss aber nicht nur von dem Grund-/Stauwasser im Lockergestein ausgehen. Unterhalb der Talfüllung befindet sich verkarsteter Kalkstein. Das Karstsystem stellt einen Grundwasserleiter dar. Zur (Tiefen-) Lage der wasserführenden Karströhren im Strundetäl liegen nur punktuelle Informationen vor.

Nach den Erkenntnissen aus dem Bau und der Überwachung von Brunnen im Strundetäl ist aber anzunehmen, dass das Grundwasser im Karst-Aquifer gespannt ist und dass die Druckhöhe des Grundwassers oberhalb der Kellersohle des angesprochenen Gebäudes liegt.

Nun ist es denkbar, dass beim Bau des Gebäudes durch Ausschachtungsarbeiten ein direkter Anschluss an den Karst-Aquifer geschaffen worden ist. Denkbar ist aber auch, dass entweder durch natürliche „Undichtigkeiten“ oder durch technische Bauwerke (Brunnen, Gebäude,...) Verbindungen zwischen Karst-Aquifer und Lockergesteins-Talfüllung bestehen, die eine Entlastung des gespannten Karst-Grundwassers in die Talfüllung hinein ermöglichen.

Das Maß des „Überlaufens“ aus dem Karst-Aquifer in die Lockergesteine wäre u.a. von der Druckhöhe des Karst-Grundwassers abhängig und damit auch lokal begrenzt von der Grundwasserentnahme aus dem Karst-Aquifer. Schließlich stellt auch der unmittelbar an der Gebäudewand verlaufende Mühlengraben eine erhebliche Wasserbeanspruchung des Gebäudes dar. Ein trockener Keller an einem Standort mit erheblicher Wasserbeanspruchung wie im Fall des Papiermuseums erfordert eine sehr sorgfältig geplante und ausgeführte Bauwerksabdichtung. Offensichtlich ist die vorhandene Bauwerksabdichtung, oder der Nutzungsanspruch an den Kellerraum, nicht an die örtliche Grundwassersituation angepasst.

Ob eine nachträgliche Bauwerksabdichtung mit vernünftigem Aufwand möglich ist, kann von hier aus nicht beurteilt werden.

Die derzeitige Kenntnislage erlaubt auch keine Aussage darüber, ob eine Reduzierung der Wasserbeanspruchung durch dauerhafte Beeinflussung des Grundwasserstandes, bzw. der Grundwasser-Druckhöhe technisch möglich, ökologisch vertretbar und tatsächlich Erfolg versprechend ist. Hierzu sind zunächst hydrogeologische Untersuchungen im nahen Umfeld des Gebäudes zum besseren Verständnis der unterschiedlichen Einflüsse und Wechselwirkungen auf die lokale Grundwassersituation erforderlich. Auf der Grundlage eines solchen hydrogeologischen Gutachtens und einer darauf aufbauenden Planung kann

dann auch die wasserrechtliche Zulassungsfähigkeit entsprechender Maßnahmen eingeschätzt werden.

Die Frage der Frau Beisenherz-Galas, welche Maßnahmen die Stadt Bergisch Gladbach gegen den feuchten Keller des Papiermuseums plane, kann von hier aus nicht beantwortet werden.“

Ich gehe nunmehr davon aus, dass mit der Antwort des Kreises Ihre Anfrage umfassend erläutert wurde. Sollte dennoch weiterhin Klärungsbedarf bestehen, können Sie sich auch gerne unmittelbar an die zuständige Stelle des Kreises wenden.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Sm. Schickler

Stephan Schmickler

VG. 05.08.2013

Stadtbaurat

fi. 29.07.13

lea 30/07/13